

An die Vorsitzende des Ausschusses für Schule,

Soziales und demographischen Wandel

Gabi Deussen-Dopstadt

Rathausstr.2
53332 Bornheim

Nachrichtlich: Herrn Bürgermeister Henseler

Bornheim, den 12.02.2012

Sehr geehrte Frau Deussen-Dopstadt,

bitte berücksichtigen Sie die folgende Anfrage unserer Fraktion für den nächsten Ausschusses für Schule,
Soziales und demographischen Wandel.

Anfrage

1. Wie hoch ist die Anzahl von „Schulverweigeren“ an den städtischen Schulen in Bornheim, differenziert nach Schultyp?
2. Werden an einzelnen Schulen bestimmte Präventionsprogramme angeboten, um einen Schulabbruch zu vermeiden?

Begründung

Man nimmt an, dass fünf bis zehn Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland in einem erheblichen Ausmaß gewohnheitsmäßig in der Schule fehlen. Für den Laien sind das die Schwänzer. Fachleute sprechen indes von der Schulvermeidung und fassen darunter die Schulverweigerung und das Schwänzen zusammen. Schwänzen geschieht in der Regel ohne Wissen der Eltern, das Kind hält sich nicht zu Hause auf, es schwänzt mit anderen. Der Beginn liegt jenseits der Grundschulphase, Schwänzen häuft sich in der Mittelstufe zwischen dem 13. und 17. Lebensjahr. Schulschwänzer sind häufiger im Sozialverhalten gestört, vermehrt wird heute ein Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS) diagnostiziert. Sie haben ein höheres Risiko, später arbeitslos, drogenabhängig und delinquent zu werden (aus: Frankfurter Allgemeine, 12.02.2012).

Julian Dopstadt

Manfred Qadt-Herte